

DAS NEUE JAHRBUCH BLICKT ÜBER DIE GRENZEN

Das neue Winterthurer Jahrbuch legt den Schwerpunkt auf verschiedenste Nationen, die in der Eulachstadt leben, arbeiten und diese mitprägen.

Früher kamen viele Winterthurer aus dem Ausland zurück und erzählten von den dortigen Gegebenheiten. Heute leben zahlreiche Nationen in der Eulachstadt, die verschiedenen Kulturen sind greifbar geworden. Deswegen liegt der Schwerpunkt des neuen Winterthurer Jahrbuchs beim Thema «Welt in Winterthur». Es werden Menschen aus vielen Ecken der Welt vorgestellt, die hier arbeiten, leben, kochen oder musizieren und die Stadt täglich beleben.

AMERIKANISCHER WAHLKAMPF IN SEEN

Das Winterthurer Jahrbuch existiert seit 1954. Seit fünf Jahren läuft es unter der redaktionellen Leitung von Dominik Bruderer, Claudia Sedioli und Regina Speiser. Herausgeber sind Dominik Bruderer und Martin Wittwer, Inhaber der Mattenbach AG. Anfang Woche luden sie in die Doppelu-Brauerei zur Vernissage. Dort verkündeten sie sichtlich zufrieden, dass das Buch so viele Geschichten habe wie noch



Redaktionsteam vom Jahrbuch (v.l.): Dominik Bruderer, Regina Speiser, Claudia Sedioli. Bild: sag

nie. Sie nannten einige Beispiele. So wird die US-Amerikanerin Renée Rousseau vorgestellt. Sie schildert im Jahrbuch, wie sie von ihrem Wohnort Seen aus versuchte, den amerikanischen Präsidentschaftswahlkampf zugunsten von Hillary Clinton zu beeinflussen.

Ein Kapitel ist auch dem aus Syrien stammenden Wirtschaftswissenschaftler Khaldoun Dia-Ed-dine gewidmet. Dieser doziert an der ZHAW über internationale Bussinesbeziehungen. Und er

stellt im Jahrbuch seine Comics vor, die Einblicke in die islamische Welt geben.

WINTERTHURER HELFEN IM AUSLAND

Es werden aber auch Winterthurerinnen und Winterthurer vorgestellt, die sich aktiv im Ausland engagierten. Wie Sibyll Kindlimann, welche unter anderem einst als oberste Pfadfinderin der Schweiz beim zypriotischen Staatspräsidenten für Friedensbemühungen auf Zypern lobbyierte.

Auch der aus Töss wirkende Künstler Georges Wenger wird porträtiert. Mit seinen Werken bewegt er sich zwischen verschiedenen Kulturkreisen.

MADE IN DER EULACHSTADT

Das Jahrbuch-Team blickt aber nicht nur über die Grenzen, sondern widmet sich auch den Themen der Stadt selbst. So werden Unternehmen in den Fokus gerückt, die Winterthur mitformen. Wie die Volg Weinkellereien, die kürzlich in einen 27 Millionen Franken teuren Neubau gezogen sind. Oder die Firma Toggenburger, deren Alltag auch nach 200 Jahren noch vom Kies geprägt wird. Eine interessante Recherche sei auch die Entwicklung der beiden Spitäler – Kantonsspital und Klinik Lindberg – gewesen. Und als Newcomer wird die Brauerei Doppelu vorgestellt. Seit der Gründung 2012 hat das Winterthurer Start-up einen fulminanten Aufstieg erlebt wie keine andere Schweizer Brauerei.

CHRISTIAN SAGGESE

WINTERTHURER JAHRBUCH 2018, 240 Seiten, gebunden. ISBN: 978-3-9524286-9-6 ca. 39 Franken, im Handel erhältlich oder unter WWW.WINTERTHURERJAHRBUCH.CH

TIERSPRECHSTUNDE: JAGD HEUTE – NÖTIG UND ZEITGEMÄSS?

VON YVONNE RUDIN, FACHMITARBEITERIN TIERSCHUTZVEREIN WINTERTHUR UND UMGEBUNG

In unserer vom Menschen geschaffenen Kulturlandschaft müssen die vielfältigsten Interessen gegen das Existenzrecht und die Bedürfnisse unserer Wildtiere abgewogen und dabei ökologische Sachverhalte, ethische Überzeugungen und kommerzielle Anliegen berücksichtigt werden. Kein Wunder, dass immer wieder regulatorische Eingriffe nötig sind, um ein entstandenes Ungleichgewicht zu korrigieren.



Die Jagd ist nur eine der Massnahmen, den zu hohen Bestand an Rot- und Schwarzwild auf einer tragbaren Grösse zu halten um Wildschäden in Feld und Wald, aber auch Leid durch Dichtestress, Hunger und Krankheiten für die Tiere zu minimieren.

Zum Kernanliegen des Tierschutzes, Tiere vor Schmerz und Leid

zu bewahren, gehört auch die Forderung nach einer raschen, schmerzfreien Tötung. Diesbezüglich sehen Tierschützer im Bereich der Jagdausübung grosses Potential für Verbesserungen und dringenden Handlungsbedarf: Vorschriften betreffend Waffen und Munition, strikte Einhaltung maximaler Schussdistanzen, aber auch höhere Anforderungen an die Treffsicherheit von Jägerinnen und Jägern sind Massnahmen, die dazu beitragen, Fehlschüsse und damit verbundenen Qualen zu minimieren.

Von Seiten des Tierschutzes ist grundsätzlich der Ansitzjagd und Pirsch den Vorzug zu geben. Da das Wild den Jäger hierbei in der Regel nicht bemerkt wird, bleibt diesem genügend Zeit für einen sicheren, korrekten Schuss. Die Treibjagd hingegen bedeutet erheblichen Stress für die Tiere und das Schiessen auf flüchtiges Wild führt zu häufigen Fehlschüssen. Laut der tierärztlichen Vereini-

gung f. Tierschutz e.V., werden bei Bewegungsjagden mehr als die Hälfte der Tiere nur angeschossen; sie fliehen noch mit schwersten Verletzungen und verenden qualvoll, denn längst nicht jedes Tier wird bei der Nachsuche gefunden und erlöst.

Da Wildschweine weit umherstreifen, ist ihre Bejagung besonders schwierig und wird die Population nicht nachhaltig dezimieren können. Bei der Treibjagd mit Hunden ist die Verletzungsgefahr ein zusätzliches tierschutzrelevantes Problem, das mit der Abrichtung im Wildschweigatter massiv verschärft wird: nicht spezialisierte Hunde scheuchen das Wild in der Regel mit Gebell auf und halten ansonsten gebührenden Abstand zu Wildschweinen. Mit dem Gatter will man neu «Spezialisten» ausbilden, die gezielt auf Wildschweine Jagd machen und diese auch stellen müssen. Dass es dabei vermehrt zu Angriffen und Blutvergiessen

kommt ist unvermeidlich, wird aber mit der Begründung in Kauf genommen, dass Schwarzwild mit solchen Hunden auch dann bejagt werden kann, wenn anderes Wild Schonzeit hat.

In Anbetracht solcher Aussichten ist zu erwägen, die Jagd professionellen Wildhütern zu überantworten, welche die Zeit haben im Ansitz, eventuell mit Lockfütterung, Schalldämpfern und Nachtsichtgeräten zu arbeiten. Das mag nicht der herkömmlichen Jagdethik entsprechen, den Tieren gegenüber ist es allemal anständiger.

YVONNE RUDIN berät als Fachmitarbeiterin beim Tierschutzverein Winterthur und Umgebung bei Fragen rund ums Tier. Auch im «Stadi» steht sie der Leserschaft beratend zur Seite.

SENDEN SIE UNS IHRE FRAGE AN REDAKTION@STADINEWS.CH

TIERSCHUTZVEREIN WINTERTHUR: WWW.TSV-WINTERTHUR.CH